



Der Rapperswiler Erik Nolmans hat einen packenden Roman geschrieben, der in der Finanzwelt spielt.

Daniel Ammann/BILANZ

Geld, Aktien und ein bisschen Sex

Von Michel Bossart

Macht, Geld und Intrigen in der Bank- und Aktionärswelt, gemischt mit sozialkritischen Fragen rund um ein Millionenvermögen eines Menschen mit Down-Syndrom: Der Rapperswiler Autor Erik Nolmans hat in seinem Debütroman «Der Deal der drei Namen» Zutaten gepackt, die Spannung versprechen.

Rapperswil-Jona Erik Nolmans ist stellvertretender Chefredaktor der Bilanz. Einer also, der weiss, wie die Wirtschaft funktioniert. Einer, der neben seiner Arbeit als Journalist auch zwei Biografien über gewichtige Banker geschrieben hat: eine über Rainer E. Gut und eine über Joseph Ackermann. Im Oktober ist nun Nolmans erster Roman erschienen. In «Der Deal der drei Namen» geht es um Spekulationen, Gewinnsucht, Deals, Absprachen, Hedgefonds, Egoismus und so weiter.

Selbstmord zum Auftakt

Die Geschichte der Frau, die im ersten Kapitel in St. Moritz ins Wasser geht, ist so etwas wie der rote Faden der gesamten Handlung. Wer war sie? Warum bringt sie sich um? Es tritt ein Hedgefondsmanager der eher unsympathischen Sorte, der irgendwie in Verbindung zu dieser Frau steht und einen Ich-Erzähler,

der sich als Banker und Gegenspieler des Hedgefondsmanagers entpuppt, auf. Und da gibt es auch eine andere Frau, die für den einen arbeitet und mit beiden ins Bett steigt. Und alles dreht sich um Heime für eher wohl situierte Menschen mit Down-Syndrom. Ein Plot also, der einiges an Spannung verspricht. Und dabei auch Fragen aufwirft, über die vertiefter nachzudenken, sich durchaus lohnt. Zum Beispiel: Wer entscheidet wie über das Millionenerbe eines Heimbewohners mit Down-Syndrom? Wissen da Banker wirklich am besten, wie das Geld angelegt werden sollte?

Geld und frigide Leidenschaft

Wegen der kurzen Kapitel ist der Erzählrhythmus flott; immer passiert etwas. Für Leser, die mit den Machenschaften der Finanzindustrie nicht so vertraut sind, kann der Roman irgendwann aber auch etwas anstrengend werden. Da mischen sich die vielen Anglizismen der Bankenwelt mit wenig echten Gefühlen und etwas frigider Leidenschaft. Und der eigentliche Höhepunkt des Romans, die Aktionärsversammlung einer Schweizer Pharmafirma, zieht sich dann für Leser von ausserhalb der Finanzwelt etwas gar lang dahin. Vordergründig geht es um Macht, Ränkespiele, Gewinner und Verlierer. Aber eigentlich geht es nur um eines: Geld.

Gewinner und Verlierer

Nichtsdestotrotz: Dem Rapperswiler Autor ist mit seinem Romandebüt ein Erstling gelungen, der gut unterhält, zügig erzählt ist und einem nebenbei auch einen fundierten Einblick in die Banken- und Aktionärswelt gewährt.

Dass wenn einer gewinnt, der andere verliert, leuchtet ein. Praktischerweise ist Nolmans Verlierer einer, dem man es gönnt. Und das ist in der Wirklichkeit halt meistens nicht der Fall.

Erik Nolmans

Der Autor ist 1961 im niederländischen Amersfoort geboren. Bereits seit seinem zweiten Lebensjahr lebt er in der Schweiz. Der Vater von drei Kindern arbeitet als stellvertretender Chefredaktor beim Wirtschaftsmagazin Bilanz. Nach seiner Wirtschaftsmatura an der Kanti Wattwil hat er an der Universität Zürich Geschichte und Wirtschaftsgeschichte studiert. Nolmans wohnt mit seiner Familie in Rapperswil-Jona.

